

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägertlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung, erfolgt jeder Rückforderungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde zu Ottendorf-Drilla und des Planungsausschusses zu Kribitzberg.
Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Drilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Drilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Drilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Drilla. Girokonto: Ottendorf-Drilla 131.

Nummer 21 Fernruf: 231 Sonnabend, den 19. Februar 1938 Nr. 1, 266 37. Jahrgang

Jeder Volksgenosse soll den Führer hören!

Einwohner, die keinen eigenen Rundfunkapparat besitzen ist am Sonntag ab 13 Uhr in den hiesigen Gasthofen und in der neuen Schule Gelegenheit geboten, die Reichstagsitzung mit der Rede des Führers abzu hören.

„Völkerrfrieden oder Judentum?“

Großer Versammlungszug im Saßfengau
„Völkerrfrieden oder Judentum?“ Diese brennende Frage ist der Leitgedanke der großen Aufklärungskampagne, die am 4. März mit einer Kundgebung in Dresden beginnt und bis 19. März im Gau Sachsen insgesamt 1350 Versammlungen bringen wird.

Sachsens Bergbau wieder leistungsfähig

Neuaufbau in den letzten fünf Jahren
Der sächsische Bergbau, der so verschiedenartige Lagerstätten — neben der Braun- und Steinkohle die festereisenhaltigen Erzgebirgs- sowie die Kohlenflasse für die keramische Industrie, Hart- und Betschneide für Straßenbau und Architektur — umfasst, hat seit 1932, angeregt durch die staatliche Initiative im Technik, technischer Fortentwicklung, beeinflusst von dem Aufstieg der Wirtschaft überhaupt, eine überaus erfolgreiche Entwicklung genommen.

Au der Braunkohlenindustrie wurde die schon immer bedeutende Stellung Sachsens gefestigt durch den Einsatz modernster technischer Apparate mit dem Ziele der Leistungssteigerung und Betriebskonzentration. Momente, die zur Errichtung der größten Schwelanlage der Welt führten. Die Stromerzeugung ist stark angezogen. Die Vergeistung der Kohlenrauhkohle wird in Angriff genommen, die Verwertung und Veredlung des Schwelkohles ist gewährleistet. Im sächsischen Steinkohlebergbau kommen die Leistungen im Abbau dort, wo die Flöz- und Lagerungsverhältnisse es zulassen, an die Spitzenleistungen der großen Steinkohlenbezirke heran. Mit dem Gebiet der Veredlung der westsächsischen Steinkohle ist in den letzten Jahren ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden.

Die letzten Reste des einst blühenden Erzbergbaus waren 1932 vollkommen zum Erliegen gekommen. Nach Überwindung großer Schwierigkeiten kann heute der Neuaufbau dieses Gewerbezweiges, der Metallergewerbe, die in Deutschland im wesentlichen auf das Erzgebirge beschränkt sind, als vollbracht angesehen werden. Eng verbunden mit der Geschichte des sächsischen Erzbergbaus ist die des sächsischen Metallhüttenwesens, das ebenfalls größtenteils vor der Stilllegung stand. Erst im vergangenen Jahr ist es gelungen, die innere Gesundung dieser Betriebe auf dem Wege technischer Erneuerung in die Wege zu leiten.

Von einem großen Erfolg ist auf dem Gebiet der Steine und Erden zu berichten. Aus sächsischen Tonen läßt sich im Großbetrieb Aluminium gewinnen.

Aus diesen Darlegungen, die Regierungsdirektor Dr. Ing. Bernick, der Leiter der Abteilung für das Bergbau- und Hüttenwesen, im sächsischen Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, vor den Mitglie d e r n des R. E. D. Dozentenbundes in Freiberg machte, ist erneut zu erkennen, welche Bedeutung der sächsische Bergbau innerhalb der gesamten deutschen Wirtschaft und dem sächsischen Bergbau insbesondere zukommt.

Eine große Verpflichtung

Verantwortungsschwere Aufgaben im Arbeitsdienst
Die große Wichtigkeit der Arbeit, die den Schülern des Reichsarbeitsdienstes obliegt, wurde unter anderem durch die Anwesenheit von Reichsarbeitsführer Hierl, unter dessen Leitung die Tagung der Schulleiter in Dresden fortgesetzt wurde.
Auch die Tätigkeit der Schulleiter in der Öffentlichkeit wenig bekannt, so ist sie doch eine hohe Verpflichtung. Der Arbeitsdienst, nach dem Willen des Führers die Schule der Nation, stellt den Schulleitern bei der Ausbildung der Arbeitsdienstführer große Aufgaben. Denn in der Hand des Arbeitsdienstführers liegt es, wenn die Arbeit wirklich Werkzeug der Erziehung zur schicksalsverbundenen deutschen Gemeinschaft werden soll. Durch dieses Führerkorps allein wird bis in das letzte Lager hinein der Glaube des Nationalsozialismus an eine ewige Gemeinschaft aller Deutschen getragen, ein Glaube, der fortwirkt in den Herzen der jungen Männer des Arbeitsdienstes und von ihnen hinausgetragen wird in das Leben unseres Volkes.

Ein neuer Beitrag zur Befriedung

Der österreichische Nationalsozialist hat die Möglichkeit legaler Betätigung

Auf Grund der am 12. Februar in Berchtesgaden zwischen dem Führer und Reichsführer und dem Bundeskanzler Dr. Schulzinger getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben. Diese Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Verfassung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen erfolgen.

Vom Reich aus werden in Durchführung des bestehenden Verbots Maßnahmen getroffen, die eine Einmischung von Parteimitgliedern in innerösterreichische Verhältnisse ausschließen, um auch hierdurch zu der befriedigenden Entwicklung beizutragen.

Diese Maßnahmen sind nicht nur die folgerichtige Weiterführung der Abmachungen von Berchtesgaden, sondern auch der österreichischen Annahme. Wenn jetzt der österreichische Nationalsozialist mit den anderen politischen Gruppen gleichgestellt wird, ist dies ein neuer, für den Fortschritt der österreichischen Bewegung sehr wichtiger Schritt.

Die Maske fällt

Ein heuchlerisches System verrät sich selbst
Moskau in Widerprühe verkrüppelt — Lügen um Budento

Der Fall Budento ist Herrn Litwinow-Finkelstein wichtig auf die Nerven gefallen. Er, der versucht, auf dem glatten Parkett der Lüge andere zu Fall zu bringen, hat selbst das Gleichgewicht verloren.

Was soll man davon halten, wenn jetzt in einer von der sowjetrussischen Botschaft in Rom herausgegebenen Mitteilung die Behauptung Litwinow-Finkelsteins aufrechterhalten wird, daß es sich bei der unter diesem Namen in Rom aufgetretenen Person nicht um Budento handelt. Der richtige Budento befindet sich noch immer in Bukarest, wo er von sowjetrussischen O. B. L. Agenten festgehalten werde. Der sowjetrussische Generalkonsul in Mailand habe einwandfreie Ermittlungen darüber treffen können.

Diese Meldung ist doch wohl nur so zu erklären, daß man sich in Moskau nicht mehr zu helfen weiß angesichts des Falles Budento mit den die Sowjets zu bloßstellenden Enthüllungen. Und nun stürzt sich Finkelstein mit Mandövern, die ohne großes Zusehen als Schwindel und Lüge zu erkennen sind in eine neue Blamage. Oder glaubt man in Moskau wirklich, mit diesen Verdrehungen läßt die Weltöffentlichkeit irreführen zu können?

Ist diese Zumutung an die Welt schon eine Frechheit, die wieder die hervorstechendsten jüdischen Eigenschaften, Lügen und Betrügereien, erkennen läßt, so wird sie noch überboten von der schamlosen, heuchlerischen Art, die aus der Antwort Finkelsteins spricht, die an den rumänischen Gesandten in Moskau gegeben wurde.

Man stelle sich vor, schreibt der „Deutsche Dienst“: Ein Geschäftsträger soll von der O. B. L. entführt und nach Rußland verschleppt werden, entkommt im letzten Augenblick, wird für tot gehalten, taucht dann im Ausland wieder auf und wendet sich mit Abscheu von den Methoden der Sowjets ab, und ein sogenannter Außenminister, der in der Welt noch erst genommen werden will, fordert mit echt jüdischer Frechheit und Rabulistik vom Gesandten der Macht, bei der der Geschäftsträger akkreditiert war, Genugtuung.

Genugtuung für das verbrecherische Treiben der O. B. L. in Bukarest und Genugtuung dafür, daß es Budento gelang, der O. B. L. zu entkommen? Schlimmer könnte sich das Sowjetsystem nicht mehr bloßstellen.

Aber dieser Rekord ist soeben übertroffen worden. Im gleichen Augenblick, in dem der Jude Litwinow-Finkelstein behauptet, Budento sei in Rumänien von Nationalsozialisten entführt oder ermordet worden, und dafür Genugtuung fordert, gibt die Sowjetbotschaft in Rom eine amtliche Erklärung aus, nach der der Sowjetgeneralkonsul in Mailand festgestellt habe, daß Budento sich noch in Bukarest, und zwar dort in den Händen der O. B. L. befinde. Der in Mailand und Rom aufgetauchte Budento sei also nicht echt.

Wir wußten es schon immer, daß die Sowjetjuden nicht organisieren können, und in diesem Fall haben sie vergessen, das Lügen und Betrügereien zu organisieren, so daß nun jeder für sich lägt und betrügt und daraus ein groteskes Durcheinander von Widersprüchen entstanden ist. Ganz abgesehen davon, daß Budento in Rom einwandfrei identifiziert worden ist und auch Pariser Bekannte aus der Zeit seiner dortigen Tätigkeit ihn erkannt

haben, muß die neue Sowjetklärung geradezu als der Gipfel der Unverschämtheit bezeichnet werden. Sollte man die neue Erklärung als richtig unterstellen, so ergäben sich folgende Fragen:

Erstens: Wenn Budento sich in den Händen der O. B. L. befindet, wie kann dann Litwinow-Finkelstein behaupten, er sei von Nationalsozialisten entführt worden, und von der rumänischen Regierung-Genugtuung fordern?

Zweitens: Welche politischen Funktionen übt die O. B. L. auf rumänischem Boden aus, und was sagt die rumänische Regierung dazu?

Drittens: Warum stellt Moskau den angeblich in Bukarest befindlichen Budento nicht einmal der Öffentlichkeit vor? Es gibt einwandfreie Möglichkeiten, den angeblichen Bukarester Budento dem in Rom angekommenen echten gegenüberzustellen. Der echte Budento ist dazu bereit. Sind die Sowjets das auch?

Viertens: Warum erklärt dann die Bukarester Sowjetgesandtschaft noch am Freitagabend auf Anfrage, Budento sei von Nationalsozialisten verschleppt worden und es sei nicht richtig, daß er sich in den Händen der O. B. L. befinde? Man kann gewiß sein, daß auf keine dieser Fragen eine Antwort erfolgen wird. Man muß berücksichtigen, daß sich ja schon in der Antwort, die der sog. Diplomat Litwinow-Finkelstein dem rumänischen Gesandten in Moskau gab, zwei außerordentlich gravierende Widersprüche befanden:

Litwinow-Finkelstein behauptete im gleichen Atemzug, daß Budento durch die Nationalsozialisten entführt und in Rom durch Morieren und Erschreckungen zu seinen Erklärungen gezwungen worden sei, um dann hinterher sofort festzustellen, in Wirklichkeit sei Budento gar nicht in Rom, sondern ein verkleideter Weiskopf sei dort aufgetreten. Eines von beiden kann doch nur wahr sein. Beides ist unmöglich!

Es gibt nur eine Erklärung für das Verhalten des Juden Litwinow-Finkelstein: Daß er völlig die Nerven verloren hat und nicht mehr Herr seiner Sinne war.

Budento, zu dem bereits Erhellung der Sowjetbotschaft in Rom zu gelangen versuchten, hat es vorgezogen, in ein anderes Quartier überzusiedeln und sich nur zu bestimmten Stunden der Auslandspresse zur Verfügung zu stellen, um wenigstens nachts vor den Säubern und den Nachforschungen der O. B. L. sicher zu sein und nicht das Schicksal so vieler ehemaliger sowjetrussischer Funktionäre zu erleben, die, nachdem sie sich von den Sowjets abgewandt hatten, plötzlich eines Tages unter merkwürdigen Umständen verschwanden oder tot aufgefunden wurden.

Den Generalkonsul in Mailand allerdings und den Beamten der Sowjetbotschaft in Rom, der die neue Erklärung abgab, wird wahrscheinlich keine Nacht der Erde mehr vor einem Gerichtsstoß im Lubjanka-Gefängnis bewahren können, wenn sie es nicht vorziehen sollten, sich ebenfalls dem rächenden Arm der O. B. L. zu entziehen, die ihnen ebenso wie dem Juden Litwinow-Finkelstein ihre widerspruchsvollen Erklärungen und die dadurch verursachte Weltblamage nie vergessen wird. Noch immer haben die Sowjets solche Vergehen mit den Methoden des Vorkämpfers Stalin laudiert, und sie werden in diesem Fall bestimmt keine Ausnahme machen. Litwinow-Finkelsteins Tage sind gezählt.

Auch in der Sowjetunion lägt jeder kleine Jude so lange, wie es der O. B. L. gefällt. Moskau krampt im Neuen seiner eigenen Lügen.

Man kann aus Männern vom Format des kleinen Cohn, aus jüdischen Händlern, Schiedern und Verführern eben weder Diplomaten noch Minister machen. Ein homerisches Gelächter in der Welt erschallt ob dieser ungeheuren Blamage der Sowjets und der geradezu nackten Freigabe, mit der sie sich mit immer neuen Lügen reinzuwaschen versuchen und sich dabei immer tiefer in ihr Lügengespinnnt verstricken. — Und nun sind wir auf das neue Echo aus Moskau gespannt.

Moskau verläßt sich in seinen eigenen Netzen. Das verberbliche Spiel, das mit der Welt getrieben wurde, wendet sich jetzt gegen die Urheber selbst. Es fällt die Maske von der Frage des Volkswissens, der versuchte, als Biederermann in der europäischen Politik aufzutreten. Größte Widersprüche, die im Fall Budento offen liegen, sie waren es, mit dem Europa, die Welt verwirrt wurden. Die Welt sollte ins Wanken gebracht werden, jetzt wankt das Moskauer System. Mag es mit Worten von Offizieren, Wissenschaftlern, Diplomaten, mit Worten von Arbeitern und Bauern seinen Untergang aufhalten für eine Zeit, mehr und mehr muß die Welt erkennen, daß hier ein heuchlerisches System der Zerklüftung am Werk ist.